

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

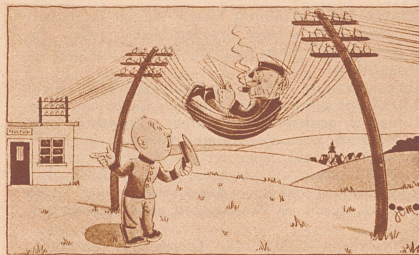




# Die FIFTE Seite

Kinder. «Weinst du wegen der armen Tante, die eben von der Leiter gefallen ist?»  
 «Ja... mein Bruder hat gesehen, wie sie heruntergefallen ist... Und ich nicht.»

Ein Basler kauft eine Virginia; er zündet sie an, dann begehrt er auf: «Der Kaib wott um kei Pries a goh!»  
 Seitdem heißen die Virginia bei uns «Brissago».



Fernab vom Verkehr.  
 Entschuldigen Sie, Herr Direktor, aber Sie müssen sich wohl wo anders hinlegen. Es ist einer da, der telefonieren möchte.

Freude. «Ich schwöre dir, daß ich nie dein Haus betreten werde, wenn du diesen Menschen heiratest», sagt die Mutter. «Gib mir das, bitte, schriftlich», meint die Tochter. «Er ist immer so lieb zu mir und ich möchte ihm auch einmal eine Freude machen.»

«Hallo, alter Bursche, was tust du hier in unserer Stadt?»  
 «Bin auf meiner Hochzeitsreise.»  
 «Nanu, und wo ist deine Frau?»  
 «Zu Hause natürlich. Zu gleicher Zeit können wir wegen des Ladens nicht verreisen.»

BEHMAK

Der Parkwächter. «Herrrrrrr, – können Sie nicht lesen???»

Bescheiden. «Ein Genie ist immer bescheiden», meint der Tenor. «Es gibt Momente, in denen ich mich frage, ob ich wirklich der größte Sänger der Welt bin!»

Mißverstanden. «Was sind Sie eigentlich von Beruf?»  
 «Ich bin Dichter!»  
 «Sie verstehen mich nicht, ich meine, wovon Sie leben!»



«-- und, wie gohts?»  
 «Schlächt, – ich han mis ganz Gäld verlore!»  
 «-- Häsch es Loch im Westetäschli gha?»

«Heute habe ich mir schon zehn Mark erspart!»

«Wieso?»  
 «Ich ging an einem Park vorbei und da war ein Schild, wo draufstand: «Betreten bei zehn Mark Strafe verboten! Das hab ich denn auch nicht getan.»

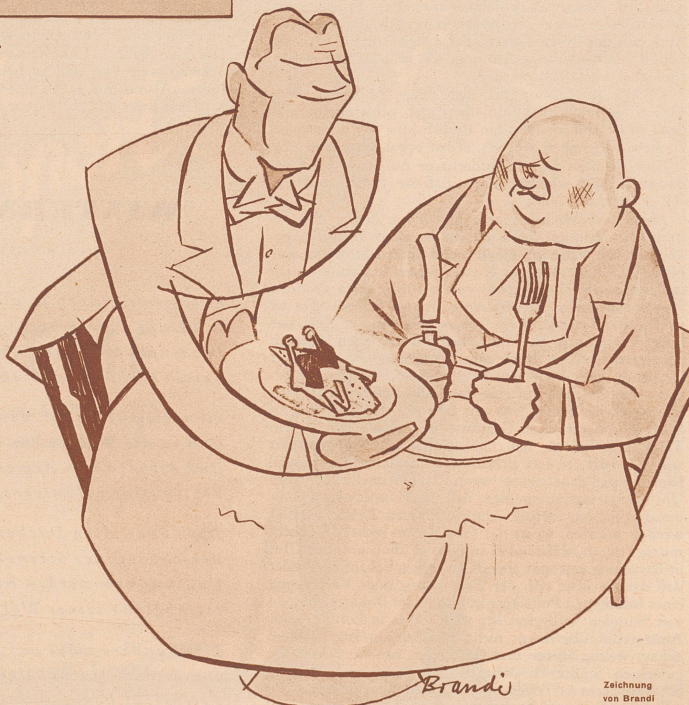
«Lieben Sie Gorgonzola?» fragte der gebildete junge Mann bei der Abendgesellschaft seine Tischnachbarin, als sie beim Käse angelangt waren.

«Ich weiß nicht recht», stammelte sie, in dem Bestreben, literarisch auf der Höhe zu sein, «ich ziehe eigentlich seinen Bruder Emil vor!»

«Frau Plaschke, ist eigentlich Ihr Kleiner musikalisch?»

«Und wie! Sie brauchen bloß irgendeine Schallplatte zu nennen, da weiß er schon, was auf der anderen Seite steht.»

«Du scheinst dich wohl nicht mehr so einsam zu fühlen.»  
 «Nein, ich bin jetzt geschieden.»



Im Restaurant:  
 «Kellner, sehen Sie sich mal das Huhn an! Nichts als Haut und Knochen! --»  
 «Will der Herr damit sagen, daß die Federn fehlen?»

Zeichnung von Brandi